

Wirtschaft

Die Chance und das Risiko

Nach der Industrieproduktion zeichnet sich auch die Abwanderung von Forschung und Entwicklung in vormalige Schwellenländer ab. Wie lange wird diese Erosion weitergehen, und welche Maßnahmen lassen sich dagegen setzen? Vieles deutet auf die Innovationsgesellschaft als die richtige Strategie.

Antonio Malony

Globalisierung ist kein fest bestimmter Zustand, sie ist eine Kette von Veränderungen. Europa befindet sich im Auge dieses Zyklons, der für radikalen Wandel in der Weltwirtschaft sorgt.

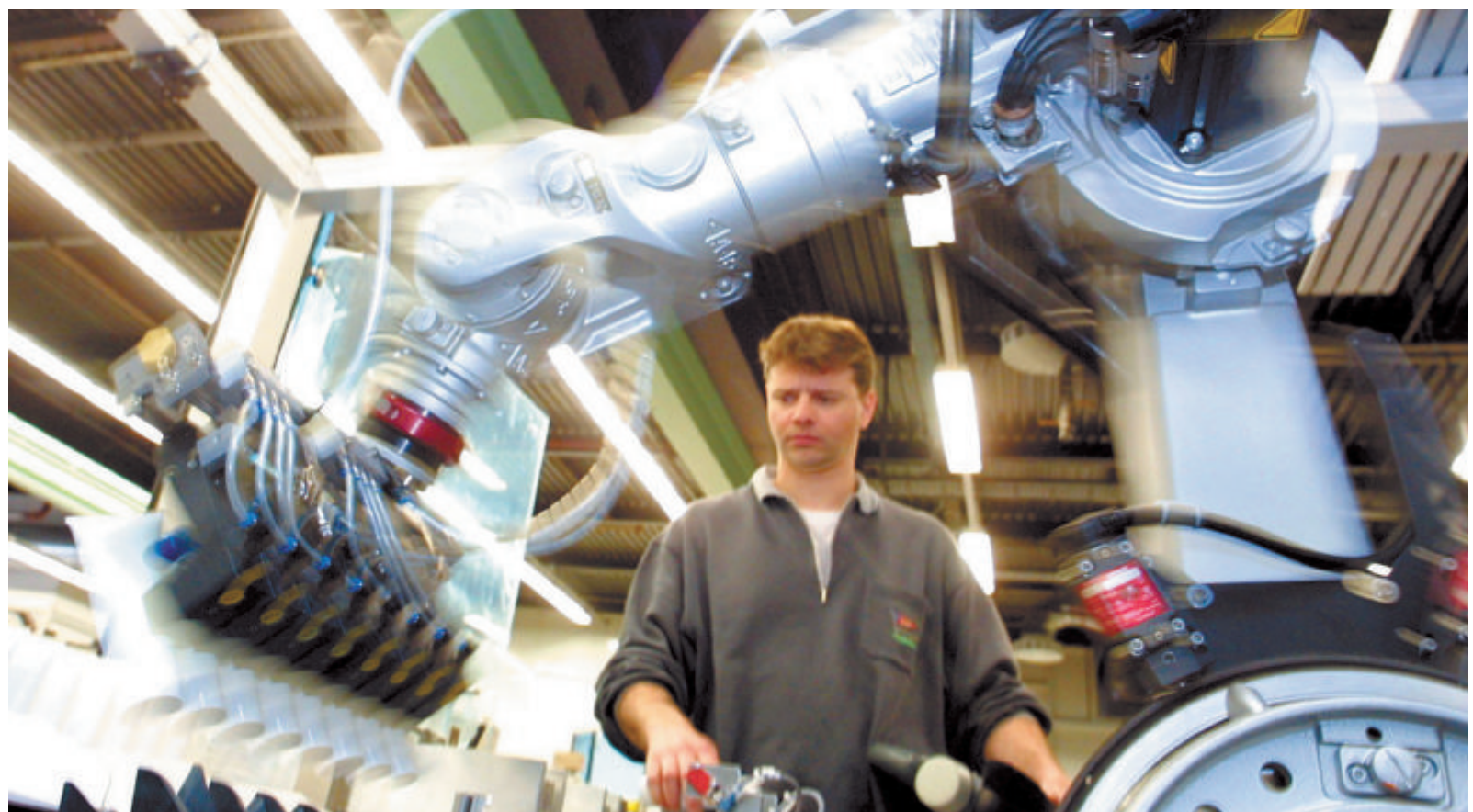
Der Zukunftsforscher James Canton hat diese Thesen untersucht und ist zu folgendem Schluss gekommen: Nicht nur, dass der Wandel des Fortschritts stetig zunimmt, sein Tempo steigere sich sogar exponentiell. Vorbei sei es mit einem gemächlichen, schrittweisen Fortschritt und der gezielten Innovation dort, wo sie notwendig ist. In Zukunft, so schreibt Canton in seinem Buch *Extreme neue Welt*, stünden radikale Veränderungen in atemberaubender Geschwindigkeit bevor.

In der Tat: Der wirtschaftliche Aufstieg Chinas verläuft weit schneller, als es die früheren Tigerstaaten Korea und Japan zu ihrer Zeit zustande brachten. Phänomene wie der Klimawandel rufen weitaus raschere Reaktionen hervor, als dies frühere Krisen vermochten. Das Internet sorgt mit einem haarsträubenden Innovationstempo für tief greifende Änderungen in der Wissens- und Kommunikationsgesellschaft. Gentechnik, Nanoforschung, medizinische Entwicklung, Alternativenergie, Biotech sind alles Themen, die ihren Teil dazu beitragen.

Zukunft vorab definieren

Laut Canton ist dabei eines essenziell: Es bleibt heute fast keine Zeit mehr, einfach nur auf Trendentwicklung und Zukunftstendenzen zu reagieren. Man muss die Zukunft vorab gestalten, sie miterfinden, um die Trends vorwegzunehmen oder sie gar zu definieren. Denn die Zukunft ist auch formbar: Und das Mittel ihrer Gestaltung ist die Innovation. „Unternehmen wie Wirtschaftsregionen brauchen die Fähigkeit, künftige Trends vorauszuahnen und mitzugestalten“, meint Canton.

Nach der Industrie-, Dienstleistungs- und Informationsgesellschaft folgt daher die Innovationsgesellschaft. Diese birgt aber sowohl Chancen als auch Risiken. Unternehmen muss es gelingen, neue Produkte, Dienstleistungen, Ideen und Verfahren zu entwickeln, um den Verlust



Das Tempo der Innovation wird in Zukunft den Wohlstandsvorsprung westlicher Industrieländer bestimmen. Wem nichts Neues einfällt oder wer diesen Trend ignoriert, wirft sich selbst aus dem Weltmarkt. Foto: dpa

der herkömmlichen industriegesellschaftlichen Wertschöpfungsbestandteile an die Globalisierung auszugleichen. Schafft ein Unternehmen das, ist es für die Zukunft gerüstet und definiert sie sogar zu ihrem Vorteil mit – wie zum Beispiel Google, Nokia oder Toyota. Geht die Innovation schief, ist ein Unternehmen aber nachhaltig mit der Partizipation an der Zukunftsbestimmung gescheitert.

Das Risiko der heutigen Wohlstandsstaaten, neuen Herausforderungen wie teurer Energie, Klimaproblemen, Überalterung, brüchigen Sozialsystemen und anderem weitaus stärker ausgesetzt zu sein als die derzeitigen Boom-Staaten in Asien, ist wiederum Chance und Anreiz für Innovation zugleich. Der Hebel muss dort angesetzt werden, wo Neuerungen bei ihrer Umsetzung am meisten verändern, wo sie den Wissens- und Innovationsabstand zu den östlichen Konkurrenzstaaten möglichst vergrößern und wo sie möglichst schnell umzusetzen sind.

Im Westen herrscht hier noch eine Menge Nachholbedarf. Der Trendforscher Norbert Bolz begründet dies damit, dass die abendländische Produktivge-

sellschaft noch immer zu sehr mit dem Sammeln, Interpretieren und Auswerten von Informationen beschäftigt sei, statt rasch und notwendigerweise auch intuitiv zu handeln. Nicht wenige Trendsetter-Produkte entstammen einer solchen Einstellung, wenn man etwa an iPod oder iPhone, HD-Fernsehen oder Hybrid-Autos denkt.

Prozessorientierung

Innovationen vollziehen sich nicht nur in der Produktwelt. Auch in der Prozessinnovation gibt es Ideen, mit denen Produktivität und damit gleichzeitig Wettbewerbsfähigkeit gesteigert werden. Man denke nur an das japanische Kaizen, das „Prinzip der ständigen Verbesserung“. Das System des früheren Toyota-Ingenieurs und -Innovators Taiichi Ohno hat zu einer Vielzahl neuer Prozessformen in der Industrie geführt, etwa Just-in-Time, Total Quality Control, dem Wandel von der Ergebnis- zur Prozessorientierung oder die Untersuchung von Verschwendungsarten im Produktionsprozess. Ohne diese Prozessorientierung wäre das heutige rasante Entwicklungstempo bei immer kürzeren Produktzyklen, etwa in der

Auto- und Elektronikindustrie und der Telekommunikation, gar nicht mehr möglich.

Die große Chance für die Hochlohnländer ist also ein kontinuierlicher Innovationsprozess, der so verläuft, dass ihn andere Staaten nicht einholen können. Gleichzeitig ist durch diesen ständigen Pro-

zess sicherzustellen, dass keine Produkte oder Services zu Commoditys, also Massenware, werden, die zu immer niedrigeren Preisen auf dem Markt abgesetzt werden müssen – ein gutes Beispiel dafür ist der im Moment eher innovationsarme Mobilfunk oder die gesamte Automobilindustrie der USA.

Forschung in guten Händen.

Lassen Sie Ihre Produktinnovation bei uns entwickeln. Ob interaktive Textilien, elektrochemische Beschichtungen oder Biotreibstoff von morgen: Die drei Niederösterreichischen Technopol-Standorte konzentrieren sich auf angewandte Forschung - und Ihren Forschungsauftrag.

www.wirtschaftsfoerderung.at

WIR HABEN NOCH VIEL VOR.